

Konferenzbericht

Das deutsche Interesse an Indien: Utopie und Antiutopie

Bad Homburg, 29. 9. – 1. 10. 1986

Parallel zur Frankfurter Buchmesse mit ihrem Schwerpunktthema "Indien – Wandel in Tradition" veranstaltete die Werner-Reimers-Stiftung in Bad Homburg ein Kolloquium zum Thema "Das deutsche Interesse an Indien: Utopie und Antiutopie".

An der Tagung nahmen Indologen, Soziologen, Historiker und Germanisten aus Indien und der BRD teil, sowie ein Koreaner und ein freischaffender DDR-Indologe. Die einzelnen Beiträge werden im folgenden aufgezählt, der anschließende Bericht ist als ein Versuch zu verstehen, die wichtigsten Fragen, Ergebnisse und Kontroversen kurz anzureißen:

G. Dharampel-Frick: "Irdisches Paradies" und "veritable europäische Schatzkammer". Konturen und Entwicklungen des deutschen Indienbildes im Zeitalter der Entdeckungen.

P. Talgeri: Friedrich Schlegels Indienbild. Forderung nach einer Epiphanie des anderen.

W. Halbfass: Indien und die Historiker der Philosophie.

V. Dalmia-Lüderitz: Friedrich Max Müller: Aneignung der vedischen Vergangenheit.

D. Kantowsky: Buddhismus in Deutschland.

R. P. Sieferle: Die rassistische Interpretation des Arier-Begriffs.

J. Lütt: Arischer Mythos und Nationalsozialismus.

R. P. Jain: "Deutsches Vaterland – indisches Mutterland". Zu Veltheim Ostraus Tagebüchern aus Asien.

M. Fuchs: Der Geist des ganzen Systems: Max Webers Indienbild.

L. Lutze: Indien in der Trivilliteratur am Beispiel des Romans "Nena Sahib" von Sir Redcliffe (Hermann Goedsche).

V. Ganeshan: Indien in der deutschen Kinder- und Jugendliteratur.

A. Bhatti: Das Interesse an Indien in der deutschen Literatur.

R. Lotz: Deutsche Reiseliteratur über Indien nach '45.

Das Thema der Tagung erforderte zunächst einen Rekurs auf die zeitgeschichtliche Auseinandersetzung mit Indien. Den Beginn und Verlauf der deutsch-indischen Kontakte bis ins 18. Jahrhundert nachzeichnend, wurde dem Wandel eines im Merkantilismus entstandenen Indienbildes vom "irdischen Paradies" und der "veritablen Schatzkammer" zu einem Land der Dritten Welt unter Berücksichtigung des 'peripheren machtgeschützten' Kolonialinteresses, das für Deutschland spezifisch war, nachgegangen.

Daran anschließend verfolgte man den philosophischen Diskurs über Indien seit dem 18. Jahrhundert, der Aufschluß über noch heute gültige Beweggründe der Auseinandersetzung mit Indien bietet (Am Beispiel Hegel, Schlegel, Schelling und Schopenhauer).

Weiterer Themenkomplex nach diesem historischen Rückblick war der Versuch einer Rekapitulation verschiedener Ariertheorien und ihrer Bedeutung in Indien sowie ihr Zusammenhang von kolonialistischen Bestrebungen. Deutlich wurde dabei, wie variabel die auf Indien angewandten Rassentheorien in Abhängigkeit von politischen Strömungen waren.

Erste Ergebnisse gegenwärtiger Projektionen konnten in dem Vortrag über Veltheim Ostraus Tagebücher gesammelt werden: Ostraus Begegnung mit Indien hat Modellcharakter, über den Buddhismus als Brücke der Rationalität zwischen Ost und West findet er Zugang zur Fremde, der Orient kristallisiert sich bei der Suche nach der Weisheit Indiens als Lebenshilfe des Okzidents heraus.

Eine einflußreiche Stellung im Rahmen sozialwissenschaftlicher Diskurse über Indien nimmt Max Weber ein. Im Rahmen eines 'Soziologen-Historiker-Streits' diskutierte man über die "Fehlentwicklung" des europäischen Kapitalismus, einig war man sich hingegen in der Anerkennung Webers des indischen Geistes als etwas Gleichberechtigtem mit Europa.

Der Vortrag über Trivialliteratur offenbarte verschiedene Facetten des Umgangs mit dem Gegenstand: die Fremde als Gefahr, Romantisierungstendenzen, kolonialistische Motive, Rassismus. Umstritten war in diesem Zusammenhang der Maßstab eines kontrastiv 'deutsch-deutschen' Literaturbegriffs, offen blieb aber die Frage nach Rezeptionsästhetischen Folgen.

Das gleiche Problem des "Literaturmaßstabs" stellte sich auch in dem Beitrag über Indien in der Kinder- und Jugendliteratur, die, weit entfernt von jeglichem Realitätsanspruch, alle nur denkbaren Projektionen aufweist und v. a. das Nord-Süd-Gefälle innerhalb Indiens ignoriert.

Der Beitrag zum Buddhismus in Deutschland eröffnete Perspektiven eines positiven Zugangs zu Indien im Sinne eines Lernprozesses vom Osten: Die Dichotomisierung "Asien/Europa" und "Fremdes/Eigenes" warf dabei die Frage nach

der Verzahnung historischer Prozesse auf, aus denen beide hervorgegangen sind.

Kriterien, die in dem Vortrag über das sich in der Literatur manifestierende Interesse an Indien hervortraten, waren die Inszenierung der Fremde als zauberhaftes, exotisches Mysterium, die Konstruktion der Dritten Welt als Spiegel bundesrepublikanischer gesellschaftspolitischer Wirklichkeit, Indien als unüberwindbare Fremde, die gleichzeitig bedrohlich wird, der enge Zusammenhang zwischen Außenseitertum und der Begegnung mit der Fremde, Veränderung der eigenen Werte und Kritik an der eigenen Kultur durch die "Grenzerfahrung" des Fremden, kurz auch hier ganz deutlich die Hauptantipoden der Fremde als Gefahr und der Fremde als Chance.

Kommerzialisierung und Touristik waren die Stichworte des letzten Themas: Als Gegengewicht zum "Abklatsch der Hochglanzprospekte" (Enzensberger) 'zuckeriert' die gegenwärtige Reiseliteratur: Konfusion und Idiosynkrasie sind Schlagworte, mit denen man die Diskussion umreißen könnte. Gemeinsamkeit dieser Literatur erweist sich in der Subjektivität der Reisenden, um so mehr unterscheiden sich Beweggründe, Motive, Stilistik, jedoch nur selten sind Bestrebungen erkennbar, vorherrschende Klischees und Vorurteile durch politisch-historische Ansatzpunkte aufzubrechen. Entsprechend der 'Vielfalt deutscher Imaginationen' kommt man somit den unterschiedlichen Interessen der Rezipienten nach.

Bis heute haben nur wenige Inder 'ihr Europa-Erlebnis' artikuliert im Gegensatz zur Fülle europäischer Indienreiseberichte. Die häufige Romantisierung, abstrahierend vom 'Straßenbild', offenbart geistig-kulturelles Interesse als Reisetechnik; die Neugierde Europas dem Osten gegenüber, die in unterschiedlichsten Facetten erscheint, führte zu einer Kontroverse über die These, daß die Beschreibung fremder Kulturen aus einer Machtposition heraus einfacher ist. Den Projektionen Europas/BRD wären heutzutage nach dem Erscheinen der Studie Edward Saids über das "Orientalismus"-Phänomen auch die Projektionen Indiens auf den Westen/BRD hinzuzufügen; unter diesem Aspekt ergibt sich auch die Frage nach der Veranstaltung eines Kolloquiums in Indien über die BRD.

Zum Abschluß der Tagung wurde das Manko an Möglichkeiten bei diesem Kolloquium, die Fülle weiterer Themen aufzunehmen, diskutiert: Relevante Ansätze einer wünschenswerten Fortsetzung dieses Kolloquiums wären z. B. Indien als Gegenstand der Caritas, der soziologische Diskurs über die Rolle der Freundschaftsgesellschaft bei der Vermittlung von Fremdbildung, der Zusammenhang von Exotismus/Sexualität/Macht, Indien in den Medien unter Berücksichtigung rezeptionsästhetischer Aspekte usw.

Monika Lindhorst